Kleiderstoffe zu
imente sind in
Frühjahr die
und Preislagen
24 75 Mk
19 75 Mk.
22 50 Mk.
78 00 Mk.
59 00 Mk.
59 00 Mk.
18 75 Mk.
s,
/22, 24.
ollo-Theater
Neuß.
ialich 7½ Uhr:
ühlingsluft.
.-U. „Nopesta.“
rgen keine Probe.
Schirme
n fachmännisch und
repariert
ans Laues,
tgerstraße 16. part.
roße Anzahl
xuswagen
agdwagen
(Stuhlwagen)
Dogkarts,
Le.bäfahrer,
albverdecke,
Breacks, Landauer
Coupe's u. s. w.
räftig am Lager.
moderne Formen
illige Preise
Drechsel Erben
Wagenfabrik,
M.Gladbach, —
derstraße 114/133.
Fernruf 151.
n Aufgabe d. Land-
verkauft Arzt sehr
PS. Adler-Phaeton,
e, 2 Notsitze, guter
ziger, rote Lackier.,
nsaus., fahrbereit,
agen u. F 681 an
ped. dieser Ztg.
l. Betten m. Matr.,
Vertikow, Trumeau-
, Sofatisch, Sofa m.
el, Wasch- u. Lein-
ode, Sekretär und
e Möbel aller Art
zu verkaufen.
ß, Rheinwallstr. 19.
ehr billig zu
verkaufen:
rschrank, ein 2schläf.
, ein 1½schl. Bett.
tr. 25, Anb., Hof.
auf Haus-Nr. acht.
gdhund
ntlaufen
mit roten Flecken,
auf „Sepp“ hör.
br. hohe Belohn.
Schorlemerstr. 91.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Fernsprecher Nr. 53. Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 49 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Dienstag, 1. März 1921. (Suitbert) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Zwei „würdige“ Vertreter.

Aufsehenerregende Feststellungen zur Dortenbewegung macht eine im Selbstverlage des Verfassers erschienene Broschüre „Dorten & Co.“, von Robert Werner. Wir begnügen uns damit, die markantesten Behauptungen betr. verschiedener Dortenleute, die dort aufgestellt werden, wiederzugeben.

Am Dortenschen Leibblatt, dem „Rheinischen Herold“, arbeitet ein gewisser Otto Karl Wirtz, Köln-Deutz, Düppelstraße 2, mit. Die Broschüre gibt vollinhaltlich einen Brief wieder, den diese Persönlichkeit unter dem 19. Dezember 1920 an „Den Herrn Präsidenten Millerand, Paris“, geschrieben habe. Wir lesen da:

Einschreiben! Köln-Deutz, 19. Dez. 1920.

An den Herrn Präsidenten Millerand
Paris.

Schutz gegen etwaige Invasion seitens deutscher Militärs, einen dauernde Frieden, wirtschaftliche Besserstellung der rheinischen Bevölkerung gewährleistet allein die Einverleibung der Rheinlande in Frankreich, die gerechtfertigt wird durch die Großtaten einer in Kultur und Zivilisation an der Spitze aller Völker marschierenden französischen Nation, durch die unendlichen namenlosen Greuel deutscher Militärs in Frankreich, besonders deutscher Offiziere und alldeutscher ostelbischer Junker, die in tollwütigem Egoismus heute schon wieder den kommenden Revanche- und Eroberungskrieg gegen Frankreich vorbereiten. Sind die Reden des Herrn Ministers Fehrenbach und Dr. Simons in den Rheinlanden bekannt? Die geheimen aufgedeckten Waffenlager mit der angekündigten Abrüstung?

Das rheinische Volk ist heute größtenteils der Ansicht, daß der föderalistische Neubau Deutschlands (das Rheinland als Randstaat) ihm Frieden, Freiheit und Brot bringen würde. Diese Idee, sowie die eines rheinischen neutralen Staates (Pufferstaat) mag als erster Schritt zur folgenden Einverleibung an Frankreich angesehen werden, ist aber dauernd bestehend, als Nonsens zu betrachten, da derartige Neubildungen keinerlei Nutzen dem rheinischen Volke und der französischen Nation trotz der angeblichen Zerstückelung Preußens bedeuten würden.

Ich beabsichtige nun im Rheinland eine umfangreiche Propaganda zu entfalten, die für meine Gedanken eintreten soll, insbesondere hoffe ich Anfang 1921 auf die Herausgabe einer Wochenzeitung für das ganze Rheinland. Es ist mir allerdings nicht möglich, das allseitige Werk allein auszuführen, da ich nicht über die erforderlichen finanziellen Mittel verfüge und es ist somit meine Aufgabe, einige pekuniär gut gestellte französische Persönlichkeiten heranzuziehen.

Wenn gesagt wird, die französische Politik müsse sich im Rheinland in der Hauptsache mit Wirtschaftsfragen befassen, so darf keineswegs verkannt werden, daß auch eine umfangreiche Wort- und Schriftpropaganda (geistige Aufklärung) eine gewisse Beeinflussung ermöglicht. Wenn es aber bisher nicht gelang, das rheinische Volk für den Gedanken zur Einverleibung der Rheinlande an Frankreich zu fesseln, so liegt das keinesfalls an einer alldeutschen Propaganda (Heimatdienstpropaganda), die zu überwinden wäre, sondern in erster Linie an der mangelhaften Unterstützung franzosenfreundlicher Personen im Rheinland seitens französisch interessierter Persönlichkeiten.

Mein Herr! Ich bin Ihnen dankbarst verbunden, wenn Sie die Liebenswürdigkeit besäßen, mir Ihre geschätzte Zustimmung zu meinem Beginnen geben würden und ich somit Ihrer jeweiligen Mitarbeit versichert sein dürfte, damit es mir vorerst gelingt, neben dem hinter mir stehenden Kreis rheinischer Mitkämpfer und Gesinnungsfreunde eine Gruppe interessierter Persönlichkeiten zu sammeln, die evtl. finanzielle Unterstützung leisten würden.

gez. Otto Karl Wirtz, Köln-Deutz, Düppelstr. 2.

Das ist das eine Dokument aus der Feder eines Mitarbeiters am „Rheinischen Herold“, das andere ist ein vom 4. Oktober 1920 datiertes Gesuch des seit diesem Tage im „Rheinischen Herold“ als „Geschäftsleiter“ tätigen Theodor Goertzen an die französische Behörde. Diese Eingabe, die auf den Seiten 58 bis 60 der Wernerschen Broschüre abgedruckt ist, hat folgenden Wortlaut:

„Der unterzeichnete Verleger Th. Goertzen, geborener Rheinländer, wohnte seit 1889 im Elsaß (seit 1901 in Molsheim). Meine Frau ist Altelsässerin, am 11. April 1871 in Erstein, somit als Französin geboren. Ich betreibe meine Naturalisation als Franzose, dieselbe ist bereits genehmigt, das Verfahren naht seinem Ende. Mit dem 1. Oktober 1920 bin ich als Geschäftsführer in den Verlag des „Rheinischen Herold“ zu Köln-Deutz eingetreten. Meine politischen Freunde, vorab Herr Dr. Dorten in Wiesbaden, glauben nun, daß ich der rheinischen Sache und dem gemeinsamen Interesse vom Rheinland und Frankreich mehr dienen kann, wenn ich Rheinländer bleibe, denn als naturalisierter Franzose. Letztere Eigenschaft würde den Feinden der rheinischen Bewegung, besonders dem preußischen Regierungsapparat, willkommenen Anlaß zur üblichen Hetze geben und dies der Zeitung außerordentlich schaden. Man kam daher überein, das Naturalisationsverfahren zu inhibieren. Ueber mein Vermögen im Elsaß wurde am 11. Februar 1919 die Sequestration verhängt. Sequester war Rechtsanwalt Benoit in Molsheim, zuletzt Notar Jehl in Molsheim. Die Gesinnung des Unterzeichneten ist durch sein Naturalisationsgesuch in Verbindung mit seiner altelsässischen Verwandtschaft und dem Mitwirken bei der rheinischen Bewegung hinreichend gekennzeichnet. Es dürfte daher kein Grund mehr bestehen, die Sequestration aufrechtzuerhalten — welche mit der Naturalisation selbst gefallen wäre —, da eben die Naturalisation aus den geschilderten Gründen in allseitig gebotenem Interesse unterbleiben muß. Selbstverständlich schädigt man diese Maßregel sehr, sie hindert mich insbesondere, Gelder in der rheinischen Bewegung zu verwenden. Ich beehre mich daher zu beantragen: Die französische Regierung wolle die Sequestration in Molsheim aufheben, und bitte, meinem Naturalisationsgesuch keinen Fortgang zu geben, sondern dasselbe vorerst zu suspendieren. Meinen Anwalt, Herrn Rechtsanwalt Schauffle in Zabern, habe ich bereits in gleichem Sinne angegangen. Zur Vorsicht wiederhole ich dieses Gesuch.“

Wir sind weit entfernt, einen politischen Klatsch mitzumachen. Wenn der „Rheinische Herold“ die Vorwürfe mit der Behauptung, daß der Namen des Verfassers das Pseudonym eines Ueberläufers sei, abtun will, so veranlaßt uns die Ungeheuerlichkeit der aufgestellten Behauptungen, im Namen des geschändeten deutschen Ansehens von den namentlich Angeschuldigten und ihren Hintermännern eine offene Erklärung zu verlangen. Keine Antwort ist auch eine Antwort. Und mit Vaterlandsverrätern macht das deutsche Volk am Rhein kurzen Prozeß. Heraus mit der Sprache!

Die verhängnisvolle Moral von Versailles.

Alles möglich, was notwendig erscheint.

Paris, 28. Febr. Der Temps bespricht in seinem heutigen Leitartikel die einzelnen Zwangsmaßnahmen, die gegen Deutschland angewendet werden können und sucht sie mit dem Friedensvertrage zu begründen. Hinsichtlich eines autonomen Zollregimes in den besetzten Gebieten leitet das Blatt die Berechtigung von Artikel 270 des Vertrages her und sagt, ein derartiges Regime sei möglich, wenn diese Maßnahme den Alliierten notwendig erschiene, um die wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung sicherzustellen. Die Bewohner der besetzten Gebiete hätten noch keine unabhängig gewählte Vertretung, die berufen wäre, zu sagen, wie sie ihre besonderen wirtschaftlichen Interessen sicherstellen wollten. Warum suchten sie nicht dieses Mittel auszunetzen? (Wohl sicher, weil sie selbst bestimmen und deutsch sind. D. R.) Warum richte die Interalliierte Zollkommission nicht in den besetzten Gebieten ein lokales Zollparlament ein, das die besonderen Interessen des linken Rheinufers in die Hand nimmt? Aber nicht nur der Artikel 270 gestatte den Alliierten, gewisse Maßnahmen am linken Rheinufer zu ergreifen, sondern auch Artikel 212, der gewisse Stabilisierungen des Waffenstillstandes, nämlich die Klauseln 1 und 5 des Anhangs II in Kraft lasse. Nach diesen Bestimmungen hätten die Alliierten das Recht, die Eisenbahnen, die Schiffahrt, den Telegraph und das Telephon in den besetzten Gebieten auszubeuten. Schließlich spricht das Blatt noch von den privilegierten Rechten der Verbündeten über die Werte und Einnahmequellen des Reiches und führt hierfür die Paragraphen 12 und 14 Anhang II an. In diesem Augenblick seien die Reparationskommission und die Sachverständigen damit beschäftigt, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands abzuschätzen und das neue deutsche Steuersystem zu prüfen. Nichts könne also verhindern, daß diese Privilegien über irgend eine Einnahme des Reiches, beispielsweise die Zolleinnahmen ausgeübt werden. Deutschland habe nur ein Mittel, den Zwangsmaßnahmen zu entgehen, das sei, zu bezahlen, was die Alliierten forderten.

Das Säbelrasseln.

London, 28. Febr. Der Star schreibt: Das Säbelrasseln zu Beginn der Reparationskonferenz hätte lieber unterbleiben sollen. Es wäre besser gewesen, man hätte sich klar gemacht, daß Deutschland für die Zerstörung, die es in Frankreich und Belgien angerichtet habe, zwar zahlen müsse, daß jedoch der Gedanke, Deutschland müsse 42 Jahre lang als eine Art von Sklavenstaat für seine Besieger arbeiten, unbedingt zu verwerfen sei. Die Engländer müßten sich jetzt lieber vor Augen halten, wenn die Franosen es nicht täten, daß, wenn man Deutschland arm und verbittert, als Sklavenstaat halten wollte, dies nur geschehen könnte, indem man den inneren Handel Europas schädige und den innern Frieden Europas vernichte. Das Blatt hofft, die britische Regierung und, wenn nicht diese, das britische Volk werde deutlich zu verstehen geben, daß, wenn Foch nach Berlin marschiere, dies nicht mit den Engländern und nicht mit ihrer Zustimmung geschehen werde.

Star fährt fort: Die Männer und Frauen dieses Landes haben den Krieg satt und haben den Frieden satt, den die Staatsmänner ihnen seit dem Waffenstillstand gegeben haben, diesen Zustand, der weder Krieg noch Frieden ist. Sie sind nicht bereit, den Rest unserer Industrie und unseres Handels dahin zu werfen, wohin schon so viel gegangen ist, in den Schlund des Krieges. Nein, sie lassen sich nicht länger aufreizen durch Haßgesänge, die Fortführung militärischer Operationen, die Beibehaltung wirtschaftlicher Sperren, und die Errichtung von Sklavenstaaten. Das Blatt beeichnet den von Deutschland geforderten Betrag als weit größer als der tatsächlich von Deutschland in Frankreich angerichteten Schaden und gibt beiden Teilen auf der Konferenz den Rat, vernünftig zu verhandeln und einen wirklichen und dauernden Friedenszustand zu bringen.

Ankunft der deutschen Vertreter.

London, 28. Febr. Der K. Z. wird gemeldet: Die Ankunft der deutschen Abordnung erfolgte heute nachmittag auf dem Viktoria-Bahnhof ohne Zwischenfall bei einer schweigend zuschauenden Volksmenge. Zum Empfang war ein Vertreter der englischen Regierung anwesend.

Die Abendpresse versichert, daß der Verband den deutschen Vertretern eine undurchdringliche Front zeigen werde, zumal der Bericht des englischen Botschafters in Berlin die glänzende Lage Deutschlands bestätige. Ein Vertreter der Evening News will in Ostende eine Unterredung mit Dr. Simons gehabt haben, der erklärt habe, Deutschland werde das wirklich Mögliche ohne den Druck der Drohungen bezahlen und halten, was es unterschreibe. Dr. Simons schlage elastische Jahreszahlungen je nach der Wirtschaftslage vor.

Die erste Vollsitzung.

London, 28. Febr. Die erste Vollsitzung der Konferenz, in der die Reparationsfrage verhandelt werden soll, findet morgen vormittag ½11 Uhr im Lancaster House statt.

London, 28. Febr. Einer Reutermeldung zufolge wird Reichsminister Dr. Simons seine Erklärung morgen vormittag 11 Uhr 30 im Lancaster House abgeben. Die Alliierten hatten dann im Laufe des Nachmittags eine Sitzung ab, um über diese Erklärung zu beraten. Lloyd George wird am Mittwoch seine Erklärung abgeben; ihm werden Curzon und Chamberlain zur Seite stehen.

Die Wiederaufbaufrage.

Genf, 28. Febr. In der öffentlichen Meinung Frankreichs hat sich ohne Zweifel während der letzten Monate ein Umschwung vollzogen in Bezug auf die Teilnahme Deutschlands an dem Wiederaufbau der verwüsteten Departements Nordfrankreichs. Der Grund ist offenbar darin zu suchen, daß sich die französische Verwaltung unfähig sieht, diese Riesenarbeit durchzuführen, so daß die Bevölkerung selbst die unmittelbare Mitarbeit Deutschlands dem bisherigen System der zwecklos ausgeteilten Unterstützung vorzieht.

Hausvorstände klärt Eure Dienstboten über die Bedeutung der Krankenkassenwahl auf!

Christliche Dienstboten, wählt

!! Liste 1 !!

Während der letzten Monate hat nun der Allgemeine Gewerkschaftsverband eine Abordnung in das Kriegsgebiet geschickt, die ein vollständiges Programm für den Wiederaufbau auf der Grundlage der Zusammenarbeit mit den deutschen Gewerkschaften ausgearbeitet hat. Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ tritt seit mehreren Wochen für dieses Programm ein. Dagegen erhebt selbst die nationalistische Presse keinen Widerspruch mehr. Andererseits hat auch der radikale Deputierte Jean Hennessy einen ähnlichen Plan ausgearbeitet. Die Regierung Briands hat, wie „Le Peuple“ feststellt, Gelegenheit gehabt, diese Vorschläge zu prüfen. Es wird sich aber erst in London selbst herausstellen, ob sie ihnen ebenso ablehnend gegenübersteht, wie die frühere Regierung oder nicht.

Jedenfalls hat der „Populaire“ recht, wenn er feststellt, daß das ganze Ergebnis der Londoner Konferenz von der Annahme oder Ablehnung der deutschen Mitarbeit bei dem Wiederaufbau Nordfrankreichs abhängt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Febr. Bei der Beratung des Gesetzentwurfes über Verlängerung der Geltungsdauer des Entwaffnungsgesetzes polemisiert Abg. Soldmann (U. S.) gegen die bayerischen Einwohnerwehren, die jetzt nur als ein Herd der Gegenrevolution anzusprechen seien. In Bayern herrsche durchaus Ruhe. Die Orgesch-Organisation und die Führer ähnlicher Unternehmungen, wie Kapitän Ehrhardt wüßten ganz genau, wie der Wind wehe. Es bestehe für das deutsche Volk aufs neue die große Gefahr, daß von den Reaktionären hier vollendete Tatsachen geschaffen werden sollten.

Reichsminister des Innern Koch: Im Namen der Reichsregierung beschränke ich mich auf folgende Erklärung: Die Reichsregierung hat die für ein waffenloses Volk so schwer erträgliche Aufgabe der Entwaffnung entsprechend den Bedingungen des Friedensvertrages in die Hand genommen und in einem Umfange und mit einer Schnelligkeit erfüllt, die bei Erlaß des Entwaffnungsgesetzs wohl niemand für möglich gehalten hätte. Sie wird auch die schließliche Durchführung des Gesetzes innerhalb der gestellten Frist zu bewerkstelligen wissen. Das gilt auch für Bayern. Die Reichsregierung hält sich unbekümmert um irgend welche turbulenten Aeußerungen an die Erklärung der bayerischen Regierung, nach der sie die letzte Entscheidung über die erforderlichen Maßnahmen der Reichsregierung zuweist. Dem Reichstag wird bis zum 15. März ein Gesetzentwurf über die dem Friedensvertrag widersprechenden Organisationen zugehen. Heute, am Vorabend der Konferenz von London, will die Reichsregierung eingehende Darlegungen vermeiden. Sie erachtet es heute für ihre dringendste Pflicht, die Einheit des Volkes gegenüber den ihm drohenden Gefahren aufrechtzuerhalten.

Abg. Vogel (Soz.): Der Reichsminister habe bereits eine Erklärung der bayerischen Regierung veröffentlicht, derzufolge sie zur Durchführung der Entwaffnung bereit sei. Wir alle wissen, was aus dieser Erklärung geworden ist. Escherich kommandiert eben. Auch die Demokraten halten die Wehren für unentbehrlich. Man habe nichts anderes im Auge, als die Wiederherstellung der Monarchie in Bayern und den Anschluß Oesterreichs an Bayern (erneute Protestrufe).

Abg. v. Graefe (D. N.) bedauert, daß diese Debatte überhaupt möglich sei, während unsere Delegierten sich auf der Reise nach London befinden

Abg. Dr. Lewi (Kom.): Die Art der Durchführung des Entwaffnungsgesetzes ist ein Hohn auf die Versprechungen der Regierung, es würde gleichmäßig gegen rechts und links durchgeführt werden. Wir lehnen auch diese Vorlage ab.

Abg. Brüninghaus (D. V.) erklärt namens des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Deutschen demokratischen Partei, daß im gegenwärtigen Augenblick die Entschließung der Unabhängigen als eine unnötige Störung der Londoner Verhandlungen unserer Delegierten zu betrachten sei. Er lehnt die Entschließung ab und stimmt der Vorlage zu.

Abg. Strathmann (D. N.) polemisiert gegen die Sozialdemokraten, denen er das Recht abspricht, hier als Tugendwächter aufzutreten.

Entwaffnungskommissar Peters hält die unabhängigen Anträge für unzweckmäßig, da das Gesetz ja klar und deutlich spreche.

Der Entwurf wird sodann gegen die äußerste Linke angenommen und die unabhängigen Anträge abgelehnt gegen die gesamte Linke; desgleichen in dritter Lesung.

Die Etatsberatung wird sodann fortgesetzt beim Reichsfinanzministerium.

Abg. Herz (U. S. P.) erstattet Bericht über die Ausschußverhandlungen und bittet den Finanzminister um die im Ausschuß versprochenen genauen Auskünfte in der Steuerangelegenheit Erzberger und van den Kerkhoff. Ueber den letztgenannten Fall berichtet Redner ausführlich an Hand der Akten des Ausschusses.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth gibt sodann eine kurze Erklärung ab, in der er mitteilt, daß in der Sache des bekannten Amsterdamer Bankhauses Prussa, Philipp u. Co. die Untersuchung ergeben habe, daß in mehr als 10 Fällen die hinterzogenen Summen an Steuern sechs Millionen Mark übersteigen. Das Strafverfahren gegen die beiden Mitglieder des Hauses Hohenzollern sei noch nicht abgeschlossen.

Sodann vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen mittag 1 Uhr.

Schluß nach 6¼ Uhr.

•

Ueber die Samstags-Sitzung des Deutschen Reichstgs tragen wir noch folgendes nach:

Ein Antrag des Zentrumsabg. Marx, der auch von den andern Parteien unterstützt wird, bestimmt, daß für die Festsetzung des religiösen Bekenntnisses eines Kindes die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches gelten mit der Maßgabe, daß das Religionsbekenntnisses des Kindes weder vom Vormund noch vom Pfleger geändert werden kann. Bisher war die Entscheidung über das Religionsbekenntnis eines Kindes der Landesgesetzgebung überlassen. Der Antrag ging an den Rechtsausschuß.

Oberschlesien.

Das deutsche Volksabstimmungskommissariat für Oberschlesien erläßt einen Aufruf an die Oberschlesier, in dem es u. a. heißt:

Landsleute! Die Stunde der Entscheidung ist gekommen. In den Kampf ziehen laßt uns mit dem Rufe: Es lebe das einige und ungeteilte Oberschlesien. Der Pole schrie euch Lügen in die Ohren und mißhandelte eure Vernunft, um euch vergessen zu machen, daß ihr Augen besitzt. Seht die Schönheit unsere Heimat, seht die reiche Fluren und seht an den Straßen die Reihen der Frucht tragenden Bäume. Glaubt ihr, daß es in Polen so aussieht?

Polen führt Krieg. Der Krieg vernichtet. Wollt ihr wieder ins Feld und wollt ihr u Polen? Es lebe die Treue! Wer für Deutschland stimmt, wählt den Frieden. Es lebe das Glück! Nach Deutschland fließt Honigstrom, dort liegt unser Glück. Alle Kräfte und Sinne zwingt es unter seine geheimnisvolle Gewalt und reißt es zu sich. Oberschlesien ist unsere Muttererde, Deutschland bleibt unser Vaterland. Jetzt muß es heißen: Reihen geschlossen, Farbe bekannt, alle Mann auf Posten, es geht um Sein oder Nichtsein. Die oberschlesische Heimat ruft:

Stimme für Deutschland!

Die Beförderung nach Oberschlesien.

Berlin, 27. Febr. Die Eisenbahnverwaltung hat zur Sicherstellung der rechtzeitigen Beförderung der oberschlesischen Abstimmungsberechtigten umfangreiche Maßnahmen getroffen. So werden vom 8. März ab etwa 250 Sonderzüge aus allen Gegenden Deutschlands in das Abstimmungsgebiet fahren. Von diesen Sonderzügenn sollen allein 90 in Schlesien selbst, 60 von Berlin ab und 35 von Westfalen aus verkehren. Jeder Sonderzug hat einen entsprechenden Gegenzug, so daß diejenigen Reisenden, die zuerst in das Abstimmungsgebiet befördert werden, auch zuerst wieder die Rückreise antreten können. Jeder Zug wird etwa 850 bis 1000 Reisende befördern. Trotz der hierdurch bedingten Menge der Züge wird für ausreichende Heizung gesorgt werden. Auch für ausreichende Verpflegung während der Reise ist gesorgt.

Bauernvereine und preußischer Landwirtschaftsminister.

In der Sitzung der deutschen Bauernvereine in Berlin, an der eine große Anzahl Reichstagsabgeordneter der bürgerlichen Parteien teilnahmen, wurde u. a. nachstehende Resolution gefaßt:

„Die Besetzung des preußischen Landwirtschaftsministeriums mit einem sozialdemokratischen Minister ist ein unhaltbarer Zustand. Die preußischen Landwirte erblicken in einem sozialdemokratischen Landwirtschaftsminister einen geborenen Gegner ihres Berufsstandes. Aus diesem Grunde hat auch die Besetzung des preußischen Landwirtschaftsministeriums mit einem sozialdemokratischen Minister die Produktionsfreudigkeit in der preußischen Landwirtschaft nachteilig beeinflußt. Im Interesse unserer Volkswirtschaft, speziell unserer Volksernährung, erheben daher die preußischen Landesverbände der deutschen Bauernvereine die Forderung, daß bei der Neubildung der preußischen Regierung das preußische Landwirtschaftsministerium mit einem Fachmann besetzt wird, zu dem die deutschen Landwirte Vertrauen haben."

In einer andern Entschließung werden die Vereinsmitglieder aufgefordert, „nicht allein im Interesse der Volksernährung, sondern nunmehr auch im eigensten Interesse, möglichst viel Brotgetreide an die zuständigen Stellen abzuliefern, um dadurch die Brotversorgung des deutschen Volkes mit sichern zu helfen."

Zur Regierungsbildung in Preußen.

Düsseldorf, 28. Febr. Die Vertreter der Mehrheitssozialisten vom Oberrhein und dem besetzten und unbesetzten Niederrhein haben am Samstag in einer Konferenz in Düsseldorf zur Regierungsbildung in Preußen Stellung genommen. Nach einem Referat des Abg. Limpertz (Essen) wurde einstimmig beschlossen, eine Erweiterung der Koalition nach rechts abzulehnen. Die alte Koalition, bestehend aus Mehrheitssozialisten, Demokraten und Zentrum, sei vollständig in der Lage, die Regierungsgeschäfte weiter zu führen.

(Also: die Partei über das Vaterland!)

Der Deutsche.

Berlin, 28. Febr. Die Zeitung der christlichen Gewerkschaften, die zum 1. April ihr Erscheinen unter dem Titel Der Deutsche beginnen soll, erscheint in der Druckerei und Verlagsanstalt Otto Stollberg u. Co. Die Leitung des Verlags ist, wie bereits früher gemeldet, dem früheren Verlagsdirektor der Deutschen Allgemeinen Zeitung, Otto Stollberg, übertragen. Die Chefredaktion übernimmt Dr. Ad. Harter, Geheimer Regierungsrat, der früher im Reichsverkehrsministerium tätig war.

Die Politik der Straße.

Berlin, 28. Febr. Der Groß-Berliner Gau des internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten veranstaltete am Sonntag vormittag eine Massenversammlung von etwa 12 000 Personen gegen die Verschleppung der Forderungen der Kriegsbeschädigten und forderte Beschleunigung der Auszahlung der Renten. Ein Demonstrationszug, in dessen Reihen zahlreiche Plakate und rote Fahnen mit Inschriften und goldenem Sowjetstern getragen wurden, bewegte sich nach dem Reichsarbeitsministerium. Unterwegs ereigneten sich zahlreiche Zwischenfälle. Der gesamte Fahrverkehr wurde lahmgelegt. Einzelne Straßenbahnführer wurden tätlich angegriffen. Zu einem Zusammenstoß mit der Schutzpolizei kam es am Alexanderplatz, wo die Demonstranten ein Lastauto mit Schutzpolizisten umzingelten. Den Ordnern gelang es schließlich, die Menge zum Weitergehen zu veranlassen. Mit Niederrufen auf die Schutzpolizei und Hochrufen auf die dritte Internationale und Sowjetrußland ging es weiter. Da das Arbeitsministerium in der Scharnhorststr. von einer Hundertschaft Polizei besetzt war, löste sich der Zug in der Invalidenstraße auf.

Die Büttel Europas.

Paris, 28. Febr. Wie der Sonderberichterstatter des „Matin" mitteilt, ist gestern auf dem Landsitz Lloyd Georges in Chequers eine Kommission gebildet worden, in der Wirtschaftspolitiker und Juristen vertreten sein sollen. Ihre Aufgabe ist, den Text des Friedensvertrages von Versailles daraufhin genau zu prüfen, ob die in Paris beschlossenen Sanktionen eventl. vor dem 1. Mai angewendet werden können. Die Notifizierung des Abkommens von Paris ersetzte nicht die Ankündigung, die Deutschland durch die Reparationskommission gemacht werden müsse über den Gesamtbetrag seiner Schuld. Als erstes Datum ist hierfür der 1. Mai angesetzt. Man fragt, ob dieser Text nun besagen solle, ob Deutschland nun bis zum 1. Mai Zeit habe, zu beraten. Nach seiner Ansicht wollen die Engländer die militärischen Maßnahmen nur in allerletzter Linie anwenden. Die französische Regierung zeige sich geneigt, die wirtschaftlichen Sanktionen genau wie die Engländer nicht zu vernachlässigen, aber sie wisse, daß sie nur langsam durchzuführen seien, deshalb wolle sie, daß die militärischen bis in die kleinsten Details ausgearbeiteten Zwangsmaßnahmen zur gleichen Zeit in Erscheinung treten. In England sei man der Ansicht, daß die Errichtung eines Zollregimes in den Rheinlanden schwerer sei als die militärischen Maßnahmen. Ueberdies bemerken auch die Engländer, daß die in Art. 270 des Friedensvertrages enthaltenen Worte „wenn das Interesse der Bevölkerung es verlangen," nur gestatten, einen beschränkten Gebrauch von den Zolleinnahmen zu machen.

Im Namen des Rechts.

Berlin, 28. Febr. Der Deutsche Juristenbund erläßt eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Unerfüllbares darf kein ehrlicher Mann, darf kein Staat versprechen, das wäre ein Verfahren wider Treu und Glauben, wider die Sitte vernünftigen Verkehrs von Staat zu Staat und wider Deutschlands Ehre. Wir Deutsche sind gewohnt, Wort zu halten. So wollen wir auch den Vertrag von Versailles erfüllen, soweit es in den Grenzen der Möglichkeit liegt, nicht weil wir uns schuldig glaubten an dem Verderben, das der Weltkrieg über Europa brachte, nicht auch, weil wir als billig und gerecht anerkennen könnten, was uns auferlegt ist, aber weil wir den Vertrag geschlossen haben, ob auch unter schwerstem Druck, und weil in Deutschland nicht nur die Juristen es wissen, sondern das ganze Volk es empfindet: pacta sunt servanda. Aber gerade deshalb dürfen und wollen wir nicht offenbar Unmögliches versprechen. Unser Minister des Aeußern und seine Begleiter sollen auf ihrem schweren Gang nach London es wissen, daß ganz Deutschland einig wie nur in den größten Augenblicken seiner Geschichte hinter ihnen steht in dem unbeugsamen Entschluß, nichts zuzusagen, was wir nicht leisten können, komme, was kommen mag. Lieber tot als Sklaven! Auch wir deutsche Juristen wollen es ernst und feierlich bekunden, daß wir geschlossen hinter den deutschen Abgesandten stehen: Lieber Unrecht leiden, als durch unerfüllbare Versprechungen selbst Unrecht tun.

Im Namen der Volksversöhnung.

Berlin, 28. Febr. Dem W. T. B. geht eine Kundgebung zu, die u. a. auch von den bekannten deutschen Pazifisten unterzeichnet ist und besagt:

Im Namen des Verbandes für Internationale Verständigung legen wir gegen die Pariser Beschlüsse Verwahrung ein. Auch, als unser Vaterland im Weltkriege auf der Höhe militärischer Erfolge war, haben wir, von der Macht ungeblendet, als einziges Ziel den Frieden des Rechts und der Billigkeit betrachtet. Verglichen mit Wilsons 14 Punkten bedeutet der Vertrag von Versailles eine bittere und tiefe Enttäuschung für Deutschland und die Menschheit. Jetzt werden Leistungen verlangt, die unzweifelhaft über den Vertrag noch hinausgehen. Deutschland, das den Willen, ihn zu erfüllen, durch Volksvertretung und Regierung gezeigt hat, darf schmähliche Unterjochung seiner Wirtschaft nicht angesonnen werden. Es ist ein alter Grundsatz jeder Rechtsordnung, daß der Gläubiger dem Schuldner lassen muß, was zur Existenz unentbehrlich ist. Man höre die sachverständigen Männer der Neutralen, ob Deutschland sich verpflichten kann, eine Jahresleistung, wie man sie ihm zumuten will, auf sich, seine Kinder und Enkel für späte Jahrzehnte zu nehmen. Wir sind bereit, zu entbehren. Aber wir wollen leben. Deutschland vernichten, heißt Europa und die ganze Kulturwelt verelenden. Kein Deutscher kann weiter mitarbeiten an dem großen Werk der Völkerversöhnung, wenn unsere Gegner solche Saat des Hasses ausstreuen.

Der Vorstand: Friedrich Curtius, Bertold Freudenthal, Karl Kotzenberg, Hermann Maier, Albrecht Mendelssohn-Bartholdy, Walter Schücking, Alfred Weber.

Hexenkessel Orient.

London, 28. Febr. An der Samstags-Sitzung der Konferenz nahmen Lloyd George und Briand nicht teil. Die armenische Delegation vertrat die Ansprüche auf ein größeres Armenien und forderte einen großen Teil Cicilliens zum Schutze gegen Angriffe. Die türkische Delegation erklärte hierzu, daß die von den Kemalisten besetzten Städte Kars und Alexandropol durch den türkisch-armenischen Vertrag vom November 1920 der Türkei zugesprochen wurden. Hierzu wurde erklärt, die Alliierten hätten den Vertrag nicht anerkannt.

Die Konferenz beschloß, dem Obersten Rat Vorschläge über mögliche Abänderungen der Bestimmungen des Friedensvertrages von Sevres, soweit sie Kurdistan und Armenien betreffen, und mit Rücksicht auf die jüngsten Ereignisse wünschenswert sind, vorzulegen.

Widerspenstig.

London, 28. Febr. Der Sekretär des Ministerpräsidenten Kalogeropulos erklärte, die griechische Regierung gedenke in diesen Tagen den Vertrag von Sevres vom griechischen Parlament ratifizieren zu lassen. Dies hat die Bedeutung, daß die griechische Regierung den Vorschlag der Londoner Konferenz rundweg ablehnt. Griechenland wird sieben Divisionen von der kleinasiatischen Front zurückziehen, so daß nur noch fünf Divisionen in Smyrna bleiben. Allein das genüge, um Smyrna auch ohne finanzielle und wirtschaftliche Hilfe seitens der Entente zu halten. Die Entente könne Griechenland nicht zwingen, Smyrna zu räumen. Die Kemalisten würden niemals imstande sein, die griechischen Truppen in das Mittelmeer zu werfen.

Produktionskosten und Produktenpreise.

Die Korrespondenz des Rheinischen Bauernvereins schreibt:

Die „Sozialistische Agrarkorrespondenz" hat jüngst über die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktionskosten eine Erhebung veranstaltet. In ihrer Nr. 49 veröffentlicht sie als Ergebnis drei Zusammenstellungen. Die eine Aufstellung ist entnommen einem mittleren Betriebe, die andere einem Großbetriebe und die dritte einem Rittergut. Aus der Zusammenstellung geht hervor, daß die Kosten der notwendigen Geräte und Maschinen heute im Vergleich zu früher betragen:

	1914	1920	Steigerung
bei dem mittleren Betrieb	3 149 M.	43 629 M.	14fach
bei dem Großbetrieb	32 436 M.	387 194 M.	12fach
bei dem Rittergut	86 442 M.	2 021 430 M.	23,5fach

Im Anschlusse hieran verweist die Korrespondenz noch auf die erheblichen Kostensteigerungen des Kunstdüngers, deren Preise sich folgendermaßen darstellen.

Der Preis betrug für:

	1920	1914
Schwefelsaures Ammoniak	130,— M.	14,— M.
Thomasmehl	40,— M.	2,50 M.
40% Kali	30,— M.	4,— M.

Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß derartige Preise auf die Kunstdüngeranwendung wie überhaupt auf die Intensivierung des Betriebes rechtnachteilig einwirken müssen. „Nicht stark genug," heißt es weiter in der Sozialistischen Agrarkorrespondenz, „kann ferner unterstrichen werden, daß die Einkommensteuer, so wie sie ist, eine Strafe für den produzierenden Landwirt darstellt. Die Steuern sollten nach dem Boden abgegeben werden; dann wird jeder gezwungen sein, möglichst viel zu produzieren. Auch an der Umsatzsteuer leidet gerade der intensive Betrieb am meisten."

Ihr Urteil faßt die Sozialistische Agrarkorrespondenz dahin zusammen: „Wir haben wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß eine Preissenkung der Lebensmittel nicht allein von der Verminderung der Einfuhr und der Steigerung der heimischen Produktion abhängt, sondern in der Hauptsache auch eine Frage der Herabsetzung der Preise der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel, also Düngemittel, Kleider, der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte ist. Regierung und Vertretungskörper der Landwirtschaft müssen mit allen Mitteln versuchen, eine allmähliche Preisherabsetzung der Erzeugnisse auf beiden Seiten herbeizuführen."

Damit ist gesagt, daß die Lebensmittelpreise in engstem Zusammenhange stehen mit den Produktionskosten und daß eine Preissenkung nicht einseitig erfolgen kann, sondern gleichzeitig auf allen Gebieten einzusetzen hat, wenn ein Erfolg erzielt werden soll. Im Interesse der Verbilligung der Volksernährung muß größtmögliche Erhöhung der Produktivität das Ziel jeder vernünftigen Ernährungspolitik sein.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 26. Febr. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß von den deutschen Reichsministern nur der Außenminister nach London reist, ist die Frage nach der Legitimation des Führers der deutschen Delegation aufgeworfen worden. Vom Auswärtigen Amt wird sie in dem Sinne beantwortet, daß die letzte Entscheidung nicht in London, sondern in Berlin fällt. Es erschien zweckmäßig, das ganze Kabinett, ausgenommen natürlich den Minister des Aeußern, in Berlin versammelt zu halten, um nicht einen Zustand gleich dem während der Verhandlungen von Spa zu schaffen, wo ein Teil des Kabinetts in Spa und der andere in Berlin war, so daß eine Verständigung sehr erschwert war. Der Außenminister geht also lediglich als Bevollmächtigter der Regierung nach London.

London, 26. Febr. Dem Blatt Pall Mall Gazette and Globe zufolge ist der nächste Mittwoch jetzt als der Tag festgesetzt worden, an dem die deutsche Abordnung zum erstenmal auf der Konferenz erscheinen werde.

Paris, 1. März. Wie Havas meldet, teilt die georgische Delegation folgendes mit: Entgegen einer Drahtung aus Konstantinopel, die meldet, daß Tiflis in die Hände der Bolschewisten gefallen sei, ist die Hauptstadt Georgiens nicht gefallen und noch von georgischen Truppen besetzt.

Moskau, 1. März. 14 000 Arbeiter, darunter auch das Personal der Staatsdruckerei, traten in den Ausstand. Die Streikenden fordern eine Erhöhung der Brotration, Wiederherstellung des freien Handels, Anerkennung der bürgerlichen Freiheitsrechte und die Einberufung einer Konstituante.

Ca' Spada.

Eine Tragödie aus dem alten
und ein Mysterium aus dem modernen Venedig

23) von E. von Adlersfeld-Ballestrem.

„Jacopo, du wirst poetisch," spottete er. „Und nun mach, daß du mir folgst, ich rate dirs. Oder meinst du denn, ich werde mir von irgend einem Menschen einen Hymmus auf meine Frau vorsingen lassen, wie du es heute früh für gut fandest, ohne daß ich den frechen Lümmel dafür strafe? Einem andern hätte ich meinen Degen zu kosten gegeben, aber weil du es bist, der mir die freche Rede gehalten, so sollst du sie — abreisen sehen!"

„Ich stöhnte laut auf in Jammer und Pein, fest entschlossen, mich lieber in Stücke reißen zu lassen, ehe ihm zu folgen, dann aber durchzuckte mich der Gedanke: Vielleicht kannst du sie doch noch retten, und wäre es durch das eigne Leben! (Just, was zu tun ich mich den ganzen Tag nicht entschließen konnte!) Oder durch einen Gewaltstreich gegen Michele selbst! Oder wenn alles fehlschlug, ihr zur Seite zu stehen und sie zu schützen.

„Ich lese alle deine Gedanken auf deinem Gesichte ab, wie in einem Buche," sagte Michele langsam. „Laß die Hand dort von dem Dolche hinter dir auf dem Tische und den Degen lasse hier! Du wirst gar keine Waffe mit dir nehmen und besser überhaupt keinen Ueberfall gegen mich planen, denn ich bin gut bewaffnet und, wie du weißt, auch stärker als du! Komm!"

„Und ich folgte ihm, der rätselhaften Gewalt gehorchend, die er von Kind auf über mich ausgeübt, einer Gewalt, die nur nachließ, wenn ich nicht unter seinem kalten, faszinierenden Blicke mich befand.

Im Palazzo ruhte alles längst, es begegnete uns keine Menschenseele, als wir leisen Schrittes und schweigend den furchtbarsten Gang antraten, den ich je auf dieser Welt gegangen! Michele führte mich, ohne daß ich es sonderlich geachtet hätte, einen einen Weg, nämlich in das Archiv, allwo er eine geheime Tür, die ich noch nicht gekannt, öffnete und dadurch eine Treppe auftat, die sowohl nach oben als nach unten führte. Er hieß mich die obere gehen und die Wachskerze vorantragen, die uns bis hierher geleuchtet. Nicht ohne Verwundern stieg ich die Treppe hinan, die eben nur so breit war, daß man sie ohne sich zu stoßen zwischen den Wänden schreiten konnte. Nach etlichen Stufen mündete die Treppe in einen kurzen Gang und dieser endete an einer schmalen, hölzernen Tür, deren Federdruck daran sichtbar und darum sicher von der andern Seite eine maskierte Geheimpforte war. Michele ließ diese Federn spielen und die Tür schob sich lautlos in die Wand.

Wie aber erschrak ich, als ich durch Michele vorwärts gestoßen, mich mit ihm in Donna Yolantas Schlafgemach befand! Sie selbst lag schlummernd in ihrem von goldfarbenem Seidenstoff umrauschten Bett, in der herabgesunkenen Rechten einen kleinen Spiegel von poliertem Silber, in den sie geschaut haben mochte, die köstlichen Haarspangen von Smaragden und Diamanten zu bewundern, die ihr die Königin von Cypern gestern erst als Namenstagsangebinde zugesandt. Sich wie ein Kind des neuen Schmuckes freuend, hatte sie denselben wohl nach dem Schlafengehen noch einmal in ihr goldenes Haar gesteckt und war dann über dem unschuldigen Spiel eingeschlafen. Als ich, gestoßen von Michele, wie ein Trunkener in das Heiligtum stolperte, fuhr sie empor aus dem Schlafe.

„Was ist geschehen?" rief sie, sich aufrichtend. „Du, Michele? Ihr, Jacopo? Ja, träumne ich denn?"

Michele zündete, ohne zu antworten, die Kerzen an, die in den Armleuchtern auf dem Kaminmantel standen, dann trat er hart an das Lager Yolantas hin.

„Stehe auf," befahl er, „denn du wirst noch in dieser Stunde eine weite Reise antreten."

„Ich?" fragte sie verwundert. „Mein Gott, es ist ja noch tiefe Nacht! Wohin sollte ich da reisen?"

„Wo du viele treffen wirst, wenn du daran glaubst. Du sollst sterben!"

„Yolante legte die Hände zusammen wie zum Gebet.

„Ich stehe in Gottes Hand," sagte sie schlicht. „Du solltest so grausam nicht scherzen, Michele!"

„Es ist mir bitterer Ernst," sagte er mit einem Ton, der sie erschreckt aufblicken machte. „Steh auf und folge mir, und jenem da, den ich eingeladen, dich sterben zu sehen. Hast du noch etwas zu sagen, etwas zu erbitten, so tu' es bald —"

Sie erhob das reizende, blasse Gesicht und warf die Fülle ihrer goldnen Haare stolz zurück.

„Ich bin wehrlos vor dir," sagte sie sanft und fest, „aber ich bin eine Tiepolo und werde nicht um mein Leben betteln, wenn es dein Sinn ist, mich zu ermorden. Ist mein Tod das Einzige, womit ich dich zufriedenstellen kann, so nimm dieses Leben hin, das zu arm gewesen, um dir etwas zu bieten, was mir in deinem Herzen einen Platz gesichert hätte. Es war mir verfagt, diesen Platz zu gewinnen, wie es das Streben meines Daseins war. Doch das Recht habe ich doch, zu wissen, warum du mich töten willst!"

„Michele wandte sich halb ab — hatte er diese Größe in dem zarten Geschöpf nicht erwartet, nicht diese stolze und doch so rührend sanfte Resignation?

„Wozu erklären, was mein Grund ist?" erwiderte er rauh. „Es ist mein Wille so, das sei dir genug!"

„Und ist Euch das auch genug, Jacopo Nani?" fragte Yolanta mit der gleichen Ruhe und Sanftmut. „Michele mag sich glücklich schätzen, einen Freund zu haben, der ihm so ergeben ist, daß er auch diese Tat mit ihm teilt!"

„Donna Yolanta! Donna Yolanta!" schrie ich auf und sank in die Knie und verbarg mein zuckendes Angesicht in den Händen, nur um das hohnvolle Lächeln Micheles, den vorwurfsvollen Blick dieser Kinderaugen nicht sehen zu müssen.

„Ah!" sagte sie leise. „Ich verstehe! Wie aber steht es mit deinem Gewissen, Michele — wird es dir Ruhe lassen, wenn mein Blut es belastet? Wirst du am Tage des Gerichts bestehen mit der Blutschuld darauf?"

„Schweig!" gebot Michele schneidend. „Ich bin nicht gekommen, Predigten von dir zu hören, und halte es für geziemender, wenn du dein eigtes Gewissen prüfst, ehe du die weite Reise in das unbekannte Land antrittst!"

Donna Yolanta bekreuzte sich inbrünstig.

„Mein Gewissen ist rein," erwiderte sie. „Erst gestern morgen kniete ich am Tische des Herrn, getrieben von einem unwiderstehlichen Drange!"

„Um so besser für dich! Steh auf und folge mir!"

„Sie glitt heraus aus dem Bett und stand nun wie eine Engelsgestalt vor uns in ihrem langen, weißen Nachtkleide, unterdem die kleinen, nackten Füße rosig hervorsahen wie bei einem Kinde.

„Auf Mitleid und Erbarmen habe ich bei dir nicht zu rechnen, Michele," sagte sie sanft. „Tu' also dein Werk, von dem du dir besondere Vorteile erhoffen magst. Du wirst sie aber nicht erringen, Michele, denn mein Blut wird wider dich zum Himmel schreien. Und nun, mach's kurz — das ist meine einzige Bitte!"

Michele ergriff eine der brennenden Kerzen und drückte mir eine andre in die Hand, indem er auf ein paar winzige, goldgestickte Pantoffeln wies, die neben der Bettestrade standen. Doch Donna Yolanta schüttelte den Kopf und lächelte flüchtig.

„Meine Seele braucht keine Schuhe, wenn sie zu Gott geht," sagte sie schlicht. „Dorthin braucht sie nur das hochzeitliche Gewand aus dem Evangelium. Der Allbarmherzige, der diese Tat zuläßt, wird es mir so hoch nicht zurechnen, wenn noch einiges daran fehlt. Meine Füße sind weich und verwöhnt in diesem Leben — vielleicht, wenn ich sie unbedeckt zum letzten Gange zwinge, rechnet's der Schöpfer mir als Buße an, daß ich in der letzten Nacht einschlief mit dem Spiegel in der Hand, statt mit dem Kruzifix!"

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 1. März 1921.

Ueberleg's!

Der entartete Kapitalismus ist eine Geistesverfassung, ist der Geist des nimmersatten Gewinnstrebens, Gewinnsucht, Unterjochung des ganzen Erwerbslebens unter die Herrschaft eben dieses Gewinnstrebens, ist der ausgesprochene Egoismus als allein treibendes Motiv in Geldwirtschaft und Großbetrieb, ja im ganzen Erwerbsleben. Dieser kapitalistische Geist ist geboren aus der Gottentfremdung und der Mißachtung der christlichen Lehren und Gesetze im privaten und im öffentlichen Leben. So hat denn der kapitalistische Geist seine tiefe Wurzel im Atheismus, in der reinen Diesseitskultur.

Nun steht aber der Sozialismus auf demselben falschen Weltanschauungsboden des entarteten Kapitalismus. Daraus folgert schon ohne weiteres die vollständige Unfähigkeit des Sozialismus, den kapitalistischen Geist zu überwinden. Nur durch die Anerkennung und Auswirkung des Christentums und seiner Lehren in der Volksgemeinschaft kann der kapitalistische Geist überwunden werden. Deshalb fordern wir die Anwendung christlich-sozialer Grundsätze im Wirtschaftsleben. Wir fordern die christliche Gemeinwirtschaft!

Eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung findet heute morgen auf Antrag der sozialistischen Parteien statt, um zur Metallarbeiterbewegung Stellung zu nehmen. Bekanntlich hat die Zentrumsfraktion in dieser Frage bereits vor mehreren Tagen einen Vermittlungsschritt seitens der Stadtverwaltung beantragt.

Zur Krankenkassenwahl wird uns von zuständiger Stelle geschrieben:

Es wird darauf hingewiesen, daß auch diejenigen ihr Wahlrecht bei der Krankenkassenwahl ausüben können, die nicht im Besitze einer Wahlkarte sind oder dieselbe verloren haben. Das Mitbringen der Wahlkarte ist also nicht unbedingt erforderlich, es kann nur dringend empfohlen werden, weil dadurch das Wahlgeschäft sich schneller abwickelt. Wer nicht in der Wahlliste steht, kann selbst dann sein Wahlrecht ausüben, wenn er versehentlich nicht zur Krankenkasse angemeldet sein sollte. Er braucht lediglich am Wahltage durch eine Bescheinigung des Arbeitgebers dem Wahlvorstand sein Arbeits- oder Dienstverhältnis nachzuweisen. Wahlberechtigt ist also jeder, der 24 Jahre alt ist und auf Grund seiner Beschäftigung Mitglied der Kasse sein muß. An den beiden Wahltagen bleibt das Büro der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Hafenstraße 54, geöffnet.

Die Bezirks-Cäcilien-Vereine des Dekanates Neuß halten am Donnerstag, den 3. März, nachmittags 3 Uhr bei Hermkes (Niederstraße) eine Konferenz, wozu die Herren Präsides und Dirigenten freundlichst eingeladen werden.

Sängersieg. Von gut unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Einen Sängersieg, wie man ihn sich wohl nicht schöner denken könnte, errang am Sonntag auf dem internationalen Gesangswettstreit in Heiligenhaus das Doppel-Quartett „Vineta" Neuß unter der zielbewußten und umsichtigen Leitung seines tüchtigen Dirigenten, des Herrn städt. Musikdirektors W. Helmich. Unter äußerst starker Konkurrenz rühmlichst bekannter Doppelquartette aus Essen, Dortmund, Mülheim-Ruhr, Düsseldorf und Velbert errang das Doppelquartett „Vineta" den ersten Klassenpreis, den zweiten Ehrenpreis und den ersten Hauptehrenpreis. Eine Leistung, die umso höher zu bewerten ist, als besagtes Doppelquartett hiermit seinen zweiten Wettstreit buchte. Von 525 Punkten, die im Klassen-, Ehren- und Haupt-Ehrensingen errungen werden konnten, errang das Doppel-Quartett „Vineta" 513 Punkte, die höchste Punktierung, die ein Doppelquartett dort errungen hat. Dem tüchtigen und wackeren Dirigenten nebst seinen Sängern sind weitere schönste Erfolge zu wünschen.

Eifelverein. Der Eifelverein hält heute wieder seinen Familienabend ab (siehe die Anzeige in dieser Nummer). Am Samstag, den 5. März findet im Saale des Hotel Pilarz ein Lichtbildervortrag statt, auf den wir heute schon hinweisen. Herr Kunstphotograph Groß (Bonn) wird „Neue Bilder von der Mosel und Burg Eltz" bringen. Der Abend wird wieder sehr gemütreich werden. Besonders möchten wir bemerken, daß Herr Groß uns Burg Eltz vor dem Brand und nach dem Brand zeigen wird.

Zur weiteren Verbesserung der Neußer Hafenanlagen werden, wie uns seitens der Handelskammer mitgeteilt wird, in der nächsten Zeit die folgenden Neubau-Arbeiten ausgeführt werden:

1) Der Uferausbau am nördlichen Ufer des Erftkanals wird von der Eisenbahnbrücke bis zur Stadtgrenze fortgesetzt werden.

2) Der Erftkanal wird von der Eisenbahnbrücke bis zum Stichkanal in dem Floßhafen auf eine Sohlenbreite von 50 Meter verbreitert werden.

Diese Arbeiten bilden weitere Stufen zum allmählichen Ausbau des Neußer Hafens, welcher nach dem Kriege mit Erstellung der Ufermauer vom Kohlenkipper bis zur Eisenbahnbrücke nach den schon vor dem Kriege fertiggestellten Plänen wieder aufgenommen wurde.

Zur Verbesserung der Fahrwasserverhältnisse wird weiterhin in diesem Jahre eine größere Schlammbaggerung vorgenommen werden, und zwar sowohl im Erftkanal wie in den Hafenbecken.

50-Pfennig-Stücke. Mit der Prägung von 50 Millionen Mark in 50-Pfennig-Stücken aus Aluminium erklärte sich der Reichsrat einverstanden.

Schlafwagenverkehr anläßlich der Leipziger Mustermesse. Seitens der Geschäftsstelle der Handelskammer wird uns geschrieben:

Anläßlich der diesjährigen Frühjahrsmustermesse in Leipzig verkehrt einmalig in der Nacht vom 5. zum 6. März 1921 zwischen Köln Hbf. und Leipzig Hbf. über Soest, Holzminden—Halle (Köln Hbf. ab 8.10 Uhr nachm. W.-E. Z. — Leipzig Hbf. an 8.16 Uhr vorm. M.-E. Z.) ein Sonderschnellzug Nr. 3529 mit 1—3 Wagenklasse und einen Schlafwagen. Bettplatzbestellungen für diesen Schlafwagen sind unter Vorlage einer Messebescheinigung, eines Meßabzeichens oder einer von der ständigen Handelskammer ausgestellten Bescheinigung, in der der Besuch der Messe als Reisezweck angegeben ist, innerhalb der bestimmungsgemäß festgesetzten Vorbestellungsfrist an das mit dem Verkauf beauftragte Mitteleuropäische Reisebüro 1 in Köln, Domkloster 3, zu richten.

Diebstähle. In der Nacht vom 26. zum 27. Februar wurden an der Leostraße 30 Hühner gestohlen. — Aus einem Hausflur in der Krefelderstraße wurde ein Fahrrad gestohlen.

Beschlagnahmt. In Nievenheim wurde in einem Hause ein Faß beschlagnahmt, welches vermutlich in Neuß gestohlen ist. Das Faß ist 65—70 Zentimeter lang, oval geformt, 25—30 Zentimeter Durchmesser und grün gestrichen. In dem Faß befindet sich noch ein Messingkran.

Lokalpolitische Betrachtungen.

Man schreibt uns: Unter dieser Spitzmarke bringt der „Freie Sprecher" einen längeren Artikel, welcher sich mit der drohenden Aussperrung der Metallarbeiter und dem Streik bei der Firma Gnott & Köhler befaßt. Der Artikelschreiber hat in den letzten Wochen wohl auf dem Mond gelebt oder die Zeit verschlafen. Auch merkt man, daß derselbe von Gewerkschaften und Vertretung von Arbeiterinteressen wenig Ahnung hat. Zur Auffrischung seines Gedächtnisses diene folgendes:

Bei der Firma Gnott & Köhler waren nicht 800 Arbeiter vor dem Streik beschäftigt. Dann beschäftigt sich der Schreiber mit der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" als Publikationsorgan der christlichen Gewerkschaften, welche angeblich nur drei Wochen vor den Wahlen ihre Interessen vertritt, die andere Zeit ihnen aber durch Streikbrecherinserate in den Rücken fällt. Wir möchten betonen, daß die Wahlen längst vorüber und die christliche Gewerkschaft mit der Schreibweise der Neuß-Grevenbroicher Zeitung" voll und ganz zufrieden ist. Bei dem vor einigen Monaten sich abgespielten Streik bei Krieger (Oberkassel) war es doch der „Freie Sprecher", das Publikationsorgan der „freien hiesigen sozialdemokratischen Gewerkschaften", welcher seinen Raum dem Kapitalismus zu allen Veröffentlichungen zur Verfügung stellte, — aber Geld riecht nicht.

Nun zu den Zentrumsgewerkschaften: Wir möchten den Verfasser des Artikels ersuchen, Beweise dafür zu erbringen, daß die christlichen Gewerkschaften mit der Zentrumspartei in Verbindung stehen. Hoffentlich kneift er nicht!

Die Freude, daß zwei verlorene Schäfchen der kommunistischen Arbeiter-Union in die Reihen der „machtvollen freien Gewerkschaften" zurückgekehrt sind, weil der Union, wie selbst angegeben, die finanzielle Puste ausgegangen ist, gönnen wir dem Schreiber von Herzen.

Den größten Bluff leistet er sich aber durch folgenden Satz: „Darum, Arbeiter, gibt es es gegenüber der Zersplitterung nur eine Lösung: Heraus aus den Zentrumsgewerkschaften und heraus aus den kommunistischen Gewerkschaften! Hinein in die einzige machtvolle Arbeiterorganisation, die freien Gewerkschaften!" — Es ist dem Artikelschreiber wohl nicht bekannt, daß die kommunistischen Keimzellen innerhalb der freien sozialdemokratischen Gewerkschaften ihre Wirkung nicht verfehlt haben, und diese wie in Fieberfrost hin und her geschüttelt werden. Den besten Beweis dafür lieferte noch vor kurzem die in Essen getätigte Vorstandswahl des freien Metallarbeiterverbandes, wo die Kommunisten 6000, die Unabhängige sozialdemokratische Partei und die Mehrheitssozialisten nur 3000 Stimmen erhielten. Wie da noch von einer machtvollen Arbeiterorganisation gesprochen werden kann, ist uns ein Rätsel. Alle denkenden Arbeiter, die es mit ihrer Standesvertretung ernst nehmen, ziehen aus solchen Vorkommnissen ihre Lehren, und schließen sich den wirklich freien, politisch neutralen christlichen Gewerkschaften an. Zu bedauern ist nur, daß in einer solchen Situation, in der die Metallarbeiter durch die angedrohte Aussperrung stehen, ein derartiger Streik vom Zaune gebrochen wird, aber — wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es heraus!

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Die drohende Metallarbeiter-Aussperrung.

Die am Sonntag, den 27. Februar, morgens 10 Uhr bei Neckenig (Hotel Rheinischer Hof) stark besuchte Versammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes beschäftigte sich eingehend mit der drohenden Aussperrung der hiesigen Metallarbeiter. Gewerkschaftssekretär Klauke gab einen längeren Bericht über die Entstehung des Streiks bei der Firma Gnott & Köhler. Besonders geißelte er das arbeiterschädigende Verhalten der Allgemeinen Arbeiterunion. Bei dieser Bewegung habe es sich wieder deutlich gezeigt, wohin die sofortige „Aktion" führt. Sodann ging er auf die angekündigte Aussperrung der Metallarbeiter als Gegenmaßnahme der Arbeitgeber-Vereinigung ein. Dieses sei das denkbar ungünstigste Mittel, den Streik bei Gnott & Köhler zu beenden. Die Arbeiterschaft werde bei allen Gelegenheiten an die gesetzlichen Instanzen verwiesen, während die Arbeitgeber sich darüber hinwegsetzen. Wenn derartige Maßnahmen zum System würden, so hätten wir zu erwarten, daß die Arbeiterschaft in einen Sympathiestreik eintreten könnte, wenn einzelne Berufe in einen Streik verwickelt würden. In diesen Fällen hätte die Allgemeinheit den Schaden zu tragen. Weil wir auf dem Boden der Gemeinschaftsarbeit stehen, müssen wir derartige Maßnahmen scharf verurteilen, mögen sie von rechts oder links kommen.

In der anschließenden Diskussion kam so drastisch die Stimmung der einzelnen Betriebe zum Ausdruck. In ruhiger, sachlicher, aber scharfer Form wurde das Verhalten der hiesigen Arbeitgeber-Vereinigung verurteilt. An Hand von Beweisen stellten einzelne Diskussionsredner fest, daß dort, wo die Union dominiert, noch keine Erfolge zu verzeichnen, sondern überall Rückschläge für die Allgemeinheit eingetreten sind (Waltermann, Krieger in Oberkassel usw.). Auch kam zum Ausdruck, daß einzelne Arbeitgeber ihren Arbeitern nicht gekündigt haben, und auch in Zukunft sich an Beschlüsse, welche die Allgemeinheit so schwer schädigen, nicht binden.

Im Schlußwort betonte noch der Referent, daß nicht lokale Organisätiönchen, sondern nur straffe und gut geführte Zentralgewerkschaften die Interessen der Arbeiterschaft nachhaltig fördern und vertreten können.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die am 27. Februar 1921 bei Neckenig tagende stark besuchte Mitgliederversammlung des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes verurteilt auf das schärfste das Verhalten der hiesigen Arbeitgeber-Vereinigung, Untergruppe Eisen. Der Streik bei der Firma Gnott & Köhler kann niemals zum Anlaß genommen werden, 5- bis 6000 Arbeiter und Arbeiterinnen mit ihren Angehörigen brotlos zu machen. In der heutigen ernsten Zeit, wo die Arbeiterschaft schwer genug um ihre Existenz zu kämpfen hat, ist es doppelt verwerflich, mit dem scharfen Mittel einer Aussperrung zu antworten. Die christliche Arbeiterschaft von Neuß ist aber gewillt, diesen ihr aufgezwungenen Kampf mit allen gewerkschaftlichen und gesetzlichen Mitteln durchzukämpfen."

In Sachen der Metallarbeiter-Bewegung hat der Regierungspräsident zu Düsseldorf unter dem 24. Februar 1921 folgenden Schiedsspruch gefällt und dem Deutschen Metallarbeiterverband zugestellt:

„Den in der Streiksache Ihres Verbandes, des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes und des Gewerkvereins Deutscher Metallarbeiter H.-D. gegen die Arbeitgeber-Vereinigung von Neuß und Umgegend am 15. Januar 21 von dem Schlichtungsausschuß in Neuß erlassenen Schiedsspruch für verbindlich zu erklären, sehe ich mich nicht in der Lage. Die von der Arbeitgeber-Vereinigung gegen die Zuständigkeit des Schlichtungsausschusses sowohl wie des Demobilmachungskommissars in der Angelegenheit erhobenen Einwendungen vermag ich zwar nicht anzuerkennen; die Berechtigung des Schlichtungsausschusses, bei der Abänderung von Tarifverträgen mitzuwirken, steht m. E. ebenso außer Frage, wie die Befugnis des Demobilmachungskommissars, Schiedssprüche in Gesamtstreitigkeiten auf Grund des § 28 der Verordnung vom 12. Februar 1920 für verbindlich zu erklären. Ich habe auf Grund der von mir ausgestellten Ermittlungen aber nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß der Schiedsspruch zweifelsfrei der Billigkeit entspricht; no hierin liegt das unumgänglich notwendige Erfordernis der Verbindlichkeitserklärung.

Die zurzeit in der Neußer Metallindustrie gezahlten Löhne stehen den Tariflöhnen der benachbarten Städte mindestens gleich. Drch die in dem Schiedsspruche festgesetzten Erhöhungen würden die Löhne der Nachbarstädte überschritten. Im allgemeinen gelten die in Neuß gezahlten Löhne als hoch, da überdies in vielen Bedarfsartikeln ein Preisrückgang eingetreten ist, erscheint die in dem Schiedsspruche vorgeschlagene Lohnerhöhung bedenklich.

Ich bedaure, Sie hiermit abschlägig bescheiden zu müssen. Von diesem Bescheide bitte ich Sie, die beiden anderen Verbände in Kenntnis zu setzen.

gez. Grützner.

*

Wohlgemerkt, obiges ist die Entscheidung des mehrheitssozialistischen Regierungspräsidenten von Düsseldorf. Wir bedauern sehr, gegen unsern Grundsatz diese Tatsache feststellen zu müssen. Aber der „Freie Sprecher" ist es, welcher solche Fälle im Handumdrehen und mit angeborenem Instinkt parteipolitisch ausschlachtet. So kann er es gestern nicht unterlassen, den Zentrumsantrag, der eine besondere Vermittlungsaktion der Stadtverwaltung anregte, mit dem Rate zu quittieren, doch „auf die aussperrenden Unternehmer, von denen ein Teil in ihren eigenen Reihen sitzt", ihren Einfluß geltend zu machen. Der Zentrumsantrag ist diesem geräuschvollen Kommunalpolitiker „papierenes Bemühen". Sein Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung (er mußte doch auch etwas tun, nachdem die Zentrumsfraktion vorangegangen war, sogar etwas mehr tun) ist natürlich besser. Wir können's schon verraten: gewiß kein papierenes Bemühen, aber ein gewaltiges Mundwerkbemühen, bei dem es darauf ankommt Agitation zu machen, mit dem aber den Arbeitern in ihrer Lage kein bißchen geholfen ist.

Morgen wird der „Freie Sprecher" in dem ihm angeborenen Gefühl für Gerechtigkeit und Gleichheit auch noch den parteigenössischen Regierungspräsidenten von Düsseldorf in denselben brodelnden Agitationstopf werfen können, in dem bereits wieder Arbeitgeberschaft der Metallindustrie und — Neußer Zentrum zusammen gekocht werden. Oder vielleicht nicht? Schade manchmal, daß es auch sozialistische Regierungspräsidenten gibt. (Das hätte zum Unglück nun auch noch ein Zentrumsmann sein müssen!)

Kunst und Leben.

Sonder-Konzert in der Oberrealschule. Die Frankfurter Madrigal-Vereinigung veranstaltet in Köln, Düsseldorf und in anderen benachbarten Städten eine größere Anzahl von Konzerten und kommt bei dieser Gelegenheit auch nach Neuß, und zwar am Montag, den 14. März. Die Vereinigung besteht nur aus Berufssängern und -Sängerinnen, und wird von Fräulein Margarete Dessoff geleitet, die als Dirigentin des großen Frankfurter Frauenchors allgemein bekannt geworden ist. Allen, die sich für Chorgesang interessieren, wird der Besuch dieses Sonder-Konzerts dringend empfohlen. Da verhältnismäßig nur wenige Karten zur Verfügung stehen, möge man sich baldmöglichst um solche bei Maukelhagen bemühen.

Frühlingsluft, Operette in 3 Akten von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß (Apollo-Theater Neuß). Wenig Handlung, abgerissener Schluß — aber übermütiger Humor, der namentlich in unseren schweren Tagen recht gern sein Publikum findet. Emmy Hagelauer als Frau des Rechtsanwalts konzentrierte mit ihrem eingedachten Spiel die Darstellung um sich. In Edmund Ferry stand ihr ein gleichwertiger Partner zur Seite. Camillo Hechinger war ein richtiger brüchiger Schwiegervater, auf den auch die Frühlingsluft so belebende Wirkung tut. Köstlich war sein Schlafrock-Tanzduett mit Hanni, dem Dienstmädchen (Frl. Kitty Lessing), die ihre vortreffliche Mimik durch zwiel Sprünge und stellenweise allzu dick aufgetragene Nadität beeinträchtigte. Wahre Lachstürme entfesselte der steif zappelnde Ober Nazi des Herrn A. Felden. Seine Nervenanfälle, sein Aufbegehren gegen den Restaurateur Dannhauser (Franz Nehfels) erreichten durch geschickte Darstellungen Wirkungen von packender Tragikkomik. Bürovorsteher Hildebrand wurde humorvollst von Herrn Grüner gegeben, der in seinen Bösen-Buben-Rollen immer sein Publikum findet. Freudige Aufnahme fand insbesondere seine Leistung als Kunstpfeifer, die mit Orchesterbegleitung und Strauhschem melodischen Klang sehr gefiel. Emma Malkowska als Schwiegermutter, Karl Corregio als absterbender Baron rundeten die Darstellung ab.

Aus dem Landkreise.

Norf, 27. Febr. Zu dem Raubüberfall wird uns noch von unterrichteter Seite geschrieben: Am Freitag, den 25. d. M., abends 7¼ Uhr wurde der Mühler Matthias van Leipzig nebst seiner Frau, wohnhaft in Kuckhof, in seiner Mühle überfallen und seiner ganzen Barschaft — einer größeren Summe Geldes — beraubt. Auch wurde der goldene Trauring der Ehefrau (gezeichnet M. B. M. v. L. 31. 5. 06) ferner ihre silberne Halskette mit Anhängsel, worin sich die Photographie ihres Jungen befand, sowie ein braunes ledernes Portemonnaie mitgenommen. Auf dem Anhängsel war eine große Bimme und das Zeichen M. v. L. eingraviert. — Als Täter kommen drei Personen in Betracht, von denen zwei maskiert waren. Ein Mann von etwa 20—25 Jahren, schmächtiger Statur, hatte schmales Gesicht, dunkle Augen, dunkles Haar und gute Kleidung. Der zweite Täter war von kleinerer, gesetzter Figur, im Alter von 40—50 Jahren, ohne Schnurrbart; er war in Arbeiterkleidung mit grauem Halstuch und graubrauner Mütze und hatte auffallend verwegene Gesichtszüge. Der dritte Täter kann nicht näher beschrieben werden.

Zweckdienliche Angaben sind an die Polizeiverwaltung Norf zu richten.

Zons, 28. Febr. Eine lebhafte Fühlungnahme der Schule mit dem Elternhause ist in unserer Gemeinde in letzter Zeit erfreulicherweise zu verzeichnen. Ein ehrliches Streben der Lehrpersonen, mit den Eltern ihre Zöglinge zu deren gedeihlichem Nutzen Hand in Hand zu gehen, hat uns gestern einen gemütreichen sog. Elternabend verschafft, in dessen Rahmen auch die Entlassungsfeier unserer zu Ostern zur Entlassung kommenden Jugend fiel. Herr Hauptlehrer Breuer sprach in warm empfundenen, eindringlichen Worten über die Berufswahl unserer Schulentlassenen und brachte beachtenswerte Winke und Ratschläge. Dann galt sein Wort den bald aus der Schule ins Leben Tretenden, denen er Mut und ehrliches Streben als Geleitswunsch gab. Ein Lichtbildervortrag, der sich unter dem bewährten Geschick des Herrn Lehrer Rippel sehr genußreich gestaltete, trug als dankbares Motto: „Heiligstes Gut". Heiligstes Gut sind unsere Kinder, der Hort derselben: Mutter, Familie, Elternhaus. In den unsterblichen Meisterwerken unseres sinnigen Volksmalers Ludwig Rich'er fand diese Auffassung vollste Würdigung. Heitere Theaterstückchen und Reigen, bei denen unsere Kleinen ihre Grazie und sinnige Darstellungskunst erfreuend zur Schau stellten, bildeten den Schluß des schönen Abends. Mögen unsere Lehrpersonen des Dankes und der Anerkennung seitens der Eltern ihrer Zöglinge gewiß sein und auf dem eingeschlagenen Wege eine wirksame Verständigung zwischen Schule und Elternhaus zu erzielen, verharren!

Spiel und Sport.

Süddeutschland — Westdeutschland 4 : 1.

Das große Fußballereignis ging am vergangenen Sonntag vor etwa 28 000 Zuschauern in M.-Gladbach in Szene. Die Süddeutschen waren so ziemlich während des ganzen Spieles die bessere Mannschaft. Die Höhe der Niederlage der Westdeutschen erklärt sich aus dem Versagen des Torwarts, der mit seinen Verteidigern sich nicht zurechtfinden konnte. Der einzig Erwähnenswerte beim Westen wäre Schimmelfelder (Bonn), der den größten Teil des Spieles auf seinen Schultern trug. —

Oberbürgermeister Gielen begrüßte auf dem Fußballfeld die süddeutschen Gäste. —

Vor diesem großen Kampf spielten u. a. die Jüngsten der Sportvereinigung Weißenberg gegen die Jüngsten Rasensport-Gladbach. Die Neußer blieben mit 1 : 0 Sieger.

Hamburg — Berlin 1 : 0.

Vor etwa 18 000 Zuschauern traten am Samstag die Städtemannschaften Hamburg und Berlin auf dem Viktoria-Sportplatz in Mariendorf gegenüber. Der Sieg der Hamburger mit 1 : 0 ergab sich aus einem Ueberraschungstor in den ersten 15 Sekunden, das der Berliner Torwächter unmöglich verhindern konnte. Der Kampf war in der ersten Hälfte ziemlich ausgeglichen. Der Berliner Sturm versagte fast vollständig. In der zweiten Hälfte war Berlin im Felde etwas besser. Von den Hamburgern waren die Besten Stürmer und Verteidiger. Berlin stellte im Verteidiger Fritsche seine Hauptkraft. Hamburg verpaßte verschiedene Gelegenheiten zu Toren.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein Münsterpfarre. (Theater-Abteil.) Keine Probe.

St. Mathias-Bruderschaft. Die Seelenmesse für unsere verstorbene Mitschwester Frau Franz Dickhausen findet am Donnerstag, den 3. März, morgens um 6½ Uhr in der Münsterkirche statt, wozu unsere Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Bezirks-Cäcilien-Verein Dekanat Neuß. Donnerstag, den 3. März, nachm. 3 Uhr bei Hermkes, Niederstr. Konferenz, wozu die Herren Präsides und Dirigenten frdl. einladet Der Bezirkspräses Pfr. Mölders.

Turn- und Sportabteilung St. Marien. Heute abend 8 Uhr im Hohenzollern Versammlung der Läufer für den Staffellauf. Alle wollen pünktlich erscheinen.

Turnabteilung St. Marien. Morgen Mittwoch abend 6 Uhr Versammlung der Schüler im Marienhause. Um 7½ Uhr Versammlung der anderen Turner im Hohenzollern. Wichtige Tagesordnung. Alle müssen pünktlich erscheinen.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Donnerstag abd. muß die Chorprobe ausfallen. Die am vergangenen Sonntag mit den Vorstandsmitgliedern besprochene Versammlung findet Freitag abend ½8 Uhr im Wintergarten der Bürgergesellschaft statt.

Christl.-Metallarbeiter-Verband. (Jugend-Abteilung.) Heute abend 7 Uhr üben die Mandolinenspieler auf dem Sekretariat Marienkirchplatz 26. Neue Spieler noch willkommen.

Christlicher Metallarbeiter-Verband. Mittwoch, den 2. März, abends 7 Uhr, bei Schmitz, Glockhammer 50: Wichtige Vorstands- und Vertrauensmänner-Konferenz. Alle Funktionäre, sowie Betriebs- und Arbeiterräte sind dringend eingeladen. Referent: Bezirksleiter Kollege Schümmer, Köln. Es ist Ehrensache aller Funktionäre und Funktionärinnen, zu erscheinen.

Kartell der christl. Gewerkschaften. Die Gewinne der Lotterie des Zentralverbandes der Landarbeiter sind eingetroffen und können auf dem Sekretariat, Marienkirchplatz 26, abgeholt werden.

Dr. Dreckmann
Josultenhof 13
Verreist
bis 10. März.

So ide Agenten
bei hohem Verdienst überall gesucht.
Grüssner & Co., Neurode I. E.
Holzrouleaux- u. Jalousien-Fabrik.

Herrenwäsche zum Waschen und Bügeln nimmt an Frau Salden, Josefstraße 64, III. Et.

Nur für Wiederverkäufer.
Cond. Vollmilch
Marke Ideal u. Carnation liefert jedes Quantum ab Lager.
W. Th. Neuhausen & Co. Neuß, Niederstraße 29. Telefon 546.

Kleiderschränke, Bettstelle mit Matr. u. Auflage, Waschkommode m. Marm.-Konsole, 1 pol. Vertikow mit Spiegel, 1 Küchenbüffet, Leinenkommode sowie 1 neuer Herd sehr bill. zu verkauf. Zollstr. 26.

Möbel
aller Art finden Sie zu billigsten Preisen in Qualitätsware im
Möbel-Ausstattungs-Haus
Tückingstraße 2
(Ecke Kapuzinerstraße).

Schlaf-Zimmer
empfiehlt billigst
Süddeutsche und Rheinische Möbel-Industrie
Neuss, Promenadenstr. 75/77 am Hauptpostamt.

Schaufenstergitter
Drahtsteinfriedigung.
Altliese Glasdächer
2c. liefert als Spezialität
B. Koch
Drahtw. u. Gitterfabrik, Rheydterstr. 92. Tel. 1336.

Ziehung 15. März 1921.
Rheinische Lotterie
zur Tilgung des Mülheim-Duisburger Anleihestocks.
90000
40000
30000
10000
5000
Lose zu 1²⁰ M.
Porto und Liste 30 Pfg.
Eine feine Banknotentasche mit 11 Losen 13 M.
verschiedene Tausend
Porto und Liste 1 M. mehr empfiehlt und versendet
Amtenbrink
Bankhaus • Köln a. Rh.
Postscheck-Konto Köln 50276.
Lose erhält i. a. Lotteriegesch.

In 1 Std. u. Garantie vernichten Sie Flöhe, Kopf-, Kleider-, Filz-
Läuse
f. Brut (Nissen) b. Mensch u. Tier mit „Kampolda" ges. gesch. Wund- u. chädl. Vert. Frik. J. Bürvenich Kapuzinerstraße 10.

Sehr bill. zu verkauf.
1 Bett, 1½schl.
1 Bett, 2schl.
1 Kleiderschrank 2tür. gr.
Zollstraße 25, Anbau Hof.
Genau auf Haus-Nr. achten.

Pol. Vertikow billig zu verkaufen Furthertraße 175.

Fast neue Nähmaschine billig zu verkaufen Venloerstr. 51, I. Etage.

Nachruf.

„Du starbst so jung, Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergisst Dich nie.!"

Infolge eines schweren Unglücksfalles bei Ausübung seines Berufes verschied am Frühmorgen des 24. Februars plötzlich und unerwartet unser liebes Vereinsmitglied u. Freund

Herr Gerhard Klepacki.

Der tragische Tod, der ihn aus unseren Reihen riss, trifft am härtesten die schwergeprüften Pflegeeltern. Der Verein verliert in ihm ein allzeit treues und eifriges Mitglied. Seine stets aufrichtige Gesinnung, sein edler Geist und seine Vereinstreue werden ihn uns unvergesslich machen.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Tambour-Corps „Viktoria" Straberg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die schönen Kranzspenden und die rege Beteiligung an dem Begräbnisse meiner lieben unvergesslichen Mutter spreche ich, ganz besonders der verehrten Nachbarschaft meinen

tiefempfundenen Dank

aus.

Franz Stemmeler.

Dringende Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Im Rathause am Dienstag, den 1. März 1921, vormittags 11 Uhr.

Tages-Ordnung:

Besprechung wegen der Metallarbeiterbewegung.

Neuß, den 28. Februar 1921.

Der Bürgermeister: J. V.: Hüpper.

Landtagswahl.

Die auf den 28. Februar 1921 anberaumte Sitzung des Kreiswahlausschusses wird auf den 1. März 1921 vertagt.

Krefeld, den 25. Februar 1921.

Der Kreiswahlleiter des 23. Wahlkreises:
Dr. Johansen, Oberbürgermeister.

Der Inventar-Verkauf

von Geschwister Rodewig zu Stürzelberg findet am Freitag, den 4. März nicht statt.

Geschäftshaus

in allererster Verkehrslage von Neuss mit ganzer Auszahlung zu kaufen gesucht. Bedingung ist, dass das Haus bald geräumt wird.

Hugo Michalowski, Düsseldorf
Adersstr. 57. Tel. 8740.

Tüchtige Zockarbeiterin

nur für gute und saubere Arbeit sucht

Josef Hamacher, Damenschneider,

Salzstraße 51, part.

Für den Bezirk

Rosellen

Rosellerheide, Neuenbaum, Allerheiligen Elvekum, Kuckhof, Schlicherum

suchen wir zum 1. April einen

neuen Boten

(Halbinvalide, Frau usw.)

Meldungen umgehend erbeten.
Unkosten werden vergütet.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Niederstraße.

Die Bezirksvertretung

eines rheinischen Handelshauses ist für den dortigen Bezirk an tüchtigen, strebsamen Herrn zu vergeben. Die Stellung ist mit gutem Einkommen verbunden und bietet bei entsprechender Tätigkeit Existenz. Branchekenntnisse sind nicht erforderlich, jedoch ein Betriebskapital von Mk. 3000 zum Halten eines Musterlagers. Nur Herren, welche unsern Anforderungen entsprechen und welchen an einer soliden Tätigkeit gelegen ist, wollen Bewerbungen richten an

Sirius Gesellschaft, Köln,
Gr. Budengasse 2a.

Baugelände, auch zu Gartenland geeignet, unter günst. Beding. zu verkauf. direkt Bahnhof Neuß. Off. unt. O 2491 an die Exp.

Geschäftshaus

auf der Hauptstraße gelegen zu verkaufen.

Anfragen unter A 231 an die Zweigstelle Neuß der Düsseldorfer Nachricht.

Kl. Geschäftshaus

in Neuß, Glockhammer ist unter der Hand zu kaufen durch Adam Schwartz, Auft.- u. Komm.-Geschäft. Kapitelstr. 27. Tel. 471.

Rationierung!

Kinderloses jung. besseres Ehepaar sucht 3 unmöbl. Zimmer per sofort oder später. Angebote unt. P 2499 an die Exped. d. Ztg.

Aufgehend. Geschäft

der Lebensmittelbranche m. städtischem Verkauf gegen eine 4-Zimmerwohnung in der Nähe der Bahn zu tauschen. Wo sagt die Exp.

mit Frühstück und Abendessen sucht junger Mann zum 1. April. Offert. u. D 679 an die Expedition.

2 Zimmer

geg. 3 Zimmer zu tauschen Crefratherweg 110, II.

Berufstätige Frau sucht möbliertes Zimmer. Offerten sind zu richten unter R 2492 an die Geschäftsstelle der Ztg.

Einfach möbl. Zimmer, mit oder ohne Beköstigung sofort gesucht.

Angebote unter L 2496 an die Exped. d. Ztg.

Das Jahrgedächtnis

für die Eheleute

Wilhelm Lieven

findet Mittwoch morgen 9 Uhr in der Quirinuskirche statt, wozu freundl. einladet

Die Familie.

Das Jahrgedächtnis

für meine liebe Gattin, meine liebe Mutter

Frau Georg May

findet Mittwoch, den 2. März, morgens 7¼ Uhr, in der Marienkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Die Familie.

Junger Buchhalter

per sofort gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter G 682 an d. Geschäftsst. d. Z.

Tüchtige Bürokraft,

Herr oder Dame, zum baldigen Eintritt für Dauerstellung gesucht.

Bedingung: Einwandfr. Deutsch, Fertigkeit in Kurzschrift u. auf der Schreibmaschine. — Vorerst nur schriftliche Bewerbung an

Albert Koch & Co.,
Schraubstockfabrik,
Neuß a. Rhein.

Fabrik an der Mosel sucht sofort tüchtigen

Dreher

und Schlosser, bewandert im Schmieden, als

Meister

zu 12 Leuten. Schöne Wohnung mit Garten vorhanden. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit mit Zeugnissen unt. P 2490 an die Exped.

Kommunen- und Selbstversorger-Mühle sucht für sofort tüchtigen, zuverlässigen selbständigen

— Müller —

bei freier Station.

Wilh. Hendricks,
Pont bei Geldern.

Tüchtiger Seifensieder

erfahren in Fabrikat. von Toilette-, Kern- und Schmierseife gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Offerten unter S 2493 an die Exped. d. Ztg.

Kaffee

Import-Ges. in Köln sucht

Reisenden

gegen hohe Provision zum Besuch von Kolonialwaren-Detailhandlung. Gut eingeführte mit der Branche vertraute Bewerber wollen ausführliche Angebote mit Referenzen, Angabe der bisher bereisten Bezirke, richten unter K. R. 829 an Rud. Mosse, Köln.

Schneidergeselle

für dauernd gesucht.

Büderich b. Neuß,
Wittfelderweg Nr. 5.

Arbeiter

über 35 Jahre alt,

— Jungen —

15—16 Jahre alt, gesucht

Schram, Brandgasse 6.

Tüchtiger Gärtner, 30 Jahre, sucht sofort oder später dauernde Privat- oder Herrschaftsstelle.

Off. mit Gehaltsangabe unter T 2494 an die Exp.

Pferdeknecht

welcher ca. 35 Morgen selbständig bewirtschaften kann sofort gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Gärtner-Lehrling

intell. gesunder Junge zu Ostern gesucht.

Gärtnerei Winkes,
Tel. 410. Friedrichstr. 28 a.

Kunstformerlehrling

gesucht.

Rhein. Broncebildgießerei, Kunstgewerbl. Werkstätte, Glockhammer 33.

Alleinsteh., noch arbeitsfreudiger, braver u. nüchterner Mann (auch Halbinvalide) evtl. auch kräft. Schulentlass. Knabe als

Hausdiener

für leichte Beschäftigung sofort gesucht. Beste Zeugn. u. Empfehl. Beding. Offert. mit Lohnansprüchen bei vollkommen freier Station und guter Behandlung unter B 2496 an die Exped. d. Ztg.

— Mädchen —

für alle Hausarbeit gesucht.

Bollig, Oberkassel,
Düsseldorferstr. 99.

Unabhängige Frau sucht Arbeit, gleich welche.

Offerten unter U 2495 an die Exped. d. Ztg.

Abiturient

sucht Lehrstelle als Volontär in Bank- od. Handelsgeschäft (Spedition.)

Offerten unter W 2497 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein

für Schreibmaschine und Registratur sofort gesucht. Bewerberinnen, welche National-Stenographie schreiben, erhalten den Vorzug.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Z 2500 an die Exped. d. Bl.

Suche für meinen Haushalt (2 Personen) besseres

Mädchen

welches kochen und den Haushalt führen kann.

Oberleutnant Cols,
Kaiser-Friedrichstr. 96.

Auf großem Gute Nähe Neuß einfaches **Fräulein oder bess. Mädchen,** welches etwas nähen kann, zu Kindern gesucht. Keine Wäsche noch Hausarbeit.

Wo, sagt die Exped.

Jüngeres brav. **Mädchen** für kl. bess. Haushalt per 1. 3. oder später gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Kinderliebes besseres

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht. Wäsche auß. dem Hause. Näheres in der Exped.

Brav. kath. Mädchen

für alle Hausarbeit, außer Wäsche, bei gut. Behandl. u. gutem Lohn für sofort oder später gesucht.

Schröer, Düsseldorf,
Brunnenstr. 23.

Junges

Mädchen

für nachmittags gesucht.

Drususstr. 73.

Tüchtiges Mädchen

für kleinen Haushalt ohne Wäsche gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Beamter (Witwer) mit 3 erwachsenen Kindern, sucht zur Führung seines Haushalts Fräulein gesetzten Alters aus achtb. kath. Familie. Gehalt n. Uebereinkunft. Offerten unter O 2489 an die Exp. d. Z.

Das von mir in der Donnerstag-Ausgabe angebotene Schweineschmalz wurde von mir irrtümlich als deutsches bezeichnet, während es sich um ausländisches handelte.

Ich bitte, hiervon Kenntnis zu nehmen, und den Irrtum entschuldigen zu wollen.

Jos. Dünbier

vorm. Alb. E. Schweisfurth

Zwei Original

Oelgemälde

(mit echtem Rahmen) Düsseldorfer, darunter Erftkanal mit Neuß im Hintergrund von E. von Perfall weit unter Preis (auch einzeln) zu verkaufen.

H. Schmitt, Barmen,
Freudenbergstraße 17.

Weiß. Kommunionkleid nebst Kranz u. Hut billig zu verk. Weyerstr. 15 II.

---

2 schöne blaue Kommunion-Anzüge zu verkaufen Glockhammerstr. 39.

Noch neuer Anzug, gut. Stoff f. Mk. 320.— zu verk. mittlere Figur.

Industriestraße 10 III.

Antik.

Kleines Rokoko-Buffet mit Marmorplatte, alt mahagoni und ebensolch großer, ovaler Ausziehtisch zu verkaufen.

Drususstr 73.

Zu besichtigen nachmittags zwischen 3 u. 5 Uhr.

Ein fast neuer

Mantelofen

zu verkaufen.

Zu erfahren in der Expd. dies. Ztg.

Wegen Aufgabe d. Landpraxis verkauft Arzt sehr günstig:

7/17 PS. Adler-Phaeton, 4 Sitze, 2 Notsitze, guter Bergsteiger, rote Lackier., Friedenskauff., fahrbereit.

Anfragen u. F. 681 an die Exped. dieser Ztg.

Achtung!

Kaufe Flaschen, Lumpen, Eisen, Papier, auch von auswärts. Zahle höchste Preise. Karte genügt!

Keller,
Josefstraße 33.

Städtische Sparkasse, Neuss,

Markt 6, Postscheckkonto 18 178 Köln,

Kreissparkasse Neuss-Land, Neuss,

Königstrasse 32, Postscheckkonto 90314 Köln,

Gemeinde-Sparkasse Büttgen,

Büttgen (Kr. Neuss),
Postscheckkonto 12567 Köln,

Depositen- und Kontokorrent-Scheck- und Giroverkehr unter günstigen Bedingungen. | **Provisionsfrei.**

„Husten, Heiserkeit, Verschleimung,

Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken und Brustschmerzen hörten auf!" – „Appetit und Körpergewicht haben sich rasch!" – „Allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein!" So und ähnlich lauten die täglich bei uns eingehenden Mitteilungen über die Wirkung unserer **Rotolin-Pillen.** Erhältlich zu Mk. 6.— in allen Apotheken, nötigenfalls auch durch uns von unserer Versandapotheke.

!! Hals- und Lungenleidende !!

erhalten kostenlos ausführliche Broschüre durch

„Pharindha"-Gesellschaft m.b.H., Berlin SW 68.

Kaufen Sie

Dixin

von Henkel

bestes

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Cie., Düsseldorf.



Reparatur-Werkstätte für Schreibmaschinen

aller Systeme unter fachmännischer Leitung. Kleine Schäden werden auf telefonischen Anruf sofort beseitigt.

J. van Haag, Neuss

Fernruf 1434. Büchel 16.

Generalvertreter der Continental-Schreibmaschine, Fabrikat der Wandererwerke.

Annahmestellen für Umpress-Hüte.

Das Umpressen und Modernisieren von getragenen Damenhüten wird von unten genannten Geschäften bei prompter Lieferung und

tadelloser, fachgemässer erstklassiger Ausführung

übernommen und wird jetzt wieder jede Farbe gefärbt.

Ortsgruppe der Putz-Geschäfte Neuss.

Lina Selig, Franke-Müller,
Herm. Steinberg,
Rudolf van Endert,
Gus. av Adolf, Gebr. Alsberg,
Else Jamé, Chr. Fischermann.

Empfehle mich in

Maler-, Anstreicher-, Tapezier- und Glaserarbeiten

Reiner Hüsgen vormals **Wilh. Hüsgen**

— Maler- und Anstreicher-Geschäft —

Neuss, Leostrasse 19.

Briefmarken und Photogr.-Apparat

zu kauf. ges. Ang. m. Pr. unt. M 2487 an d. Exped.

Starke Sohlen

in bester Ausführung liefert schnell und preiswert

Schuhbesohlanstalt
Glockhammer 56.

Schwarzer 8jähr. Wallach guter Gänger, auch für Landwirtschaft geeignet, steht preisw. zum Verkauf

Kleinenbroich,
Nordstraße 139.

Hochtrag. belg. Stute

zu verkaufen.

Düsseldorf,
Kölnerstraße 24/26.

Leicht. Wagenpferd

5 Jahre alt zu verkaufen.

Geulenstr. 18.

Ein Gesp. zugefeste prima

Arbeitsochsen

zu verkaufen.

Gut Evenhof bei Kaarst,
Broicherseite.



Wir erhalten heute einen Transport

Ia. Arbeitsochsen

Cohnen, Aldenhoven,
Telefon 66, Amt Kapellen.

Schöner deckfähiger Zuchtstier

2 Jahre alt zu verkaufen.

Delhoven 133.

Oldenburger Schweine,

8—10 Woch. alt zu verkauf.

Aloys Hamacher,

Rheydterstraße 82.

Verkaufe

1,4 Legehühner u. 4 Woch. alte Küken.

Rheindamm 92.

---

4 Gänseriche

zu verkaufen

Trein,

St. Peter b. Stürzelberg

Eine Grube Dünger

zu verkaufen

Furtherstraße 96.

Eine Fuhre guter Mist billig zu verkaufen oder gegen Stroh zu tauschen.

Hammtorstr. 12.

Fast neuer leichter — Rollwagen — billig zu verkaufen.

Peter Pelchges, Annostr. 1.

---

1 Paar 42ell. Karrenräder mit Achse abzugeben

Holzheim, Hauptstr. 28.

Eine Kuhkarre und ein guterhalt. Pflug zu verkaufen.

Nievenheim, Sandstr. 64.

Sonder-Konzert

am Montag, den 14. März, 7½ Uhr in der Aula der Oberrealschule zu Neuss:

Die Frankfurter Madrigal-Vereinigung

Leitung: Margarete Dessoff.

Eintrittskarten 7 M. (an der Kasse 10 M.) bei Mauelshagen.

— 1. März 1921. —

Habe meine Praxis von Glehn nach

Neuss-Weissenberg

Venloerstrasse 147

(Wohnung des Herrn Heinr. Abels) verlegt.

Dr. med. Jul. Hernicke

prakt. Arzt.

Sprechst.: 8-9½, vorm. 5-6 nachm. Fernspr. 490.
Samstag nachm. u. Sonntag keine Sprechstunde.

Allgem. Deutsch. Jagdschutzverein

Bezirksverein Neuß.

Am Mittwoch, den 2. März ds. Js. abends 6 Uhr:

Versammlung

im Hotel Pelzer.

Dampffärberei, Chem. Reinigungs-Anstalt und Kunstfärberei

Peter Marsch,

Neuss a. Rh., Hammtorstr. 19. Tel. 1231.

Gegründet 1869.

In eiligen Fällen: Reinigen 12 Stunden, Färben 24 Stunden.

Teppiche werden gereinigt und geklopft.

Annahmestelle Crefelderstrasse 16,
Filiale: Düsseldorf, Citadellstrasse 19.

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede

Läuse-Plage

auch Flöhe mit Brut (Nissen) d. Mensch. u. Tier m. m. pat. gesch. Mittel „Ekolda". Für Wunden u. Haar unschädl. Ekolda B Radikalmittel gegen Wanzen. Ähnlich klingende Anpreisungen weise man als Nachahmung zur. Herstell.: Erste Westd. Ungezief.-Vertilg.-Anstalt, Essen. Zu haben in

Neuß: Friseur Boffen, Oberstraße 131.

Ratten und Mäuse

vertilgt radikal unter Garantie

nur „Exitus."

Unschädlich für Menschen, Haustiere u. Geflügel

Zu haben in Neuss: in den Drogerien W. Papst, Krefelder-Ecke Bahnstr.; P. Wolfen, Friedrichstr. 24.

Achtung! **Landwirte!**





Großer Transport bester hochtragender

Zucht- und Milchkühe

sowie erstklassiger Herdbuchtiere mit Abstammungsnachweis angekommen.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, die Tiere zu konkurrenzlos billigen Preisen zu verkaufen.

Die Tiere stehen in der Wirtschaft Daniels in Düsseldorf-Heerdt, Haltestelle Heerdt Rathaus und lade Käufer ergebenst ein.

Carl Aßmann.

Ia. Düngekalk

wieder eingetroffen. Abgabe erfolgt zentner- und fuhrenweise.

Albert Gustorf,

Baumaterialien, Baugeräte Eisenwaren,
Neuß, Breitestraße 114.
— Telefon 108. —

Erkelenzer Geflügel-Brutanstalt

Silb. Medaille. Bronzene Medaille, Ehrenpreise.

Spez.: „Rebhuhnf. Ital." liefert auch in diesem Jahr

Hühnerküchen a 10-15 M.
Entenküchen a 15 M.
Gänseküchen a 30-35 M.

Bei Anfragen Rückporto. Telefon 209.

Dicke Bohnen

feldfg. große holl. abzugeben, bei 10 Pfd. Abn. a 4 Mk., zentnerw. billig.

Wilh. Granderath,
Damm bei Schloß-Dyck.

An- und Verkauf

von gebrauchten Möbeln all. Art, wie Herde, Schuhe, Kleider usw.

Lemm, Jollstr. 26
Karte genügt!

Städt. M.-G.-V. und Damenchor.

Heute Dienstag abend:

Keine Probe.

Der Vorstand.

Eifelverein.

Heute abend im Rheingold

Familienabend.

Krankheitshalber

zu verkaufen: 1 erstklass. eingetr. Zuchtstute, ank. April fohlend, 1 erstklass. schw. frischmelke Kuh, 2 erstklass. Rinder, 1. April kalbend, 1 Plateauwag. 1 Break, 4sitzig, sämtliche Ackergeräte.

Hermanns, Zons 53.

Junger Dobermann, schwarz mit gr. Abzeichen auf den Namen „Hektor" hörend entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wilh. Beuser, Ramrath.

Fahrrad gestohlen!

Heute morgen ½12 Uhr wurde dem Kriegsinvaliden Math. Spix aus Norf, Gartenstr. 6, sein Fahrrad gestohlen. Kleine ½teilige Uebersetzung mit schwerer Kette, linke Trekkurbel 5 cm kürzer u. hintere Gabel geknickt. Vorderrad 2 Mäntel aufeinander gemacht.

Wiederbringer Belohnung.